

Wilhelm Wessel / Irmgart Wessel-Zumloh e. V.

Vorsitzender: Dr. Theo Bergenthal
Villa Wessel, Gartenstr. 31, 58636 Iserlohn

Rundbrief 106 - März 2020

Beispiele des
POSTIMPRESSIONISMUS
und des **EXPRESSIONISMUS**
aus einer rheinischen Privatsammlung

14. Februar - 13. April 2020



Jetzt in der Villa:

Europäische Malerei der frühen Moderne

So viele Besucher hatte eine Vernissage lange nicht erlebt! Und das große Interesse setzt sich fort, wie die Zahlen der ersten Eröffnungswoche zeigen. Mitglieder und Freunde und viele auswärtige Besucher erlebten am 14. Februar die Vernissage dieser ungewöhnlichen Ausstellung, die dank dem Entgegenkommen eines privaten Sammlers aus dem Rheinland zustande gekommen war. Diesmal geht es nicht um neue Tendenzen zeitgenössischer Kunst sondern um den Aufbruch der europäischen Malerei in die Moderne. Es ist die Zeit des frühen 20. Jahrhunderts, die Zeit der Umbrüche, die die Moderne eröffnen und Paris zur Hauptstadt der Kunst machen sollte. Gemälde und Papierarbeiten des französischen Impressionismus und Pointillismus, der „Nabis“ und der „Fauves“ werden ergänzt durch einige Arbeiten deutscher Künstler, die beispielhaft zeigen, wie die europäischen Nachbarn direkt auf die Neuerungen reagieren oder, wie im Fall der Expressionisten, zeitgleich mit den französischen Fauves ihre radikal neue Kunstauffassung verwirklichen. Gemälde und Zeichnungen von bekannten Künstlern wie Bonnard, Derain, Signac, Valadon, Vuillard oder van Dongen, dazu einiger hierzulande unbekannt Gebliebener (zu Unrecht, wie man sieht) zeugen eindrucksvoll von dieser Entwicklung.



Die beiden deutschen Maler sind August Macke und Max Slevogt, letzterer mit dem anrührenden Ölbild „Zwei Nußhäher“, das u.a. auch vom Landesmuseum Hannover anlässlich seines 150-jährigen Jubiläums gezeigt wurde. Die Ausstellung, in einer großstädtischen Kunsthalle gezeigt, würde vielleicht ein noch größeres, überregionales Interesse finden. In der Villa mit ihren 26 sorgfältig in Augenhöhe gehängten, gut beleuchteten Meisterwerken aber findet man das, was man in den Großstädten oft vermisst: Ruhe und – Zeit, weil man keinen langen Parcours abzulaufen hat und sich konzentriert jedem einzelnen Kunstwerk hingeben kann. (Bis 13. 4., di-fr 15-19, sa 12-16 und so 11-17 Uhr)

Fotos: Siegfried Schmidt

In der Lüdenscheider Städtischen Galerie: Paul Wieghardt

In Iserlohn ist sein Name unbekannt, vielleicht kennen ihn auch nur wenige Lüdenscheider Kunstfreunde. Denn Paul Wieghardt (1897-1969) verließ seine Heimatstadt schon Anfang des 20. Jahrhunderts, als er nach einem Schock im Trommelfeuer von Amiens, der ihm für lange Zeit die Sprache raubte, ein künstlerisches Studium in Köln aufnahm, das er am Bauhaus in Weimar fortsetzte. Verheiratet mit einer Künstlerin jüdischer Abstammung, emigrierte er in den dreißiger Jahren in die USA, lehrte Kunst in Chicago und beeinflusste u.a. Maler wie Claes Oldenburg oder Robert Indiana. Zu seinem 50. Todestag zeigt die Städtische Galerie Lüdenscheid eine Auswahl aus seinem künstlerischen Werk, die noch bis zum 29. März geöffnet ist. (Sauerfelder Straße 14, Mi-So 11-18 Uhr).

Eine „Legende“ der Unterhaltungsbranche als Maler

– stellt das Parktheater ab Sonntag, 1. März, 11 Uhr, in seinen Pausenräumen vor. IKZ-Chefredakteur Thomas Reunert wird auf die malerischen Arbeiten Wolfgang Kaminski (bürgerlicher Name: Max Heide) näher eingehen. Der Eintritt ist frei.

Ab 7. März – alles überstrahlend – die TEFAF in Maastricht!

Die TEFAF? Da beginnen die Augen der Kenner zu leuchten, die die 2-3 Stunden Autofahrt ins benachbarte Holland nicht scheuen, um die größte, schönste, qualitativste internationale Messe für Bildende Kunst wieder einmal zu erleben. Die bedeutendsten Kunsthändler aller Kontinente, darunter die großen Namen aus New York und Paris, haben hier für 10 Tage ihre „Zelte“ aufgeschlagen, Millionenwerte wechseln Tag für Tag hier ihre Besitzer. Doch man muss nicht kaufen wollen. Man kann den hohen künstlerischen Standard der ausgestellten Werke auch nur bewundern, Teil werden des durch die Gänge flanierenden internationalen Publikums. Noch dazu in einer Umgebung, in der das Gastgeberland Holland, das „Blumenland“, es an nichts fehlen lässt, um den Besucher zu überreden, vor der Vielseitigkeit und dem Niveau niederländischer Gartenbaukunst den Hut zu ziehen! (Bis zum 15. März)